

KARL-FORSTER-CHOR

B E R L I N



VERDI REQUIEM

MARTINA RÜPING SOPRAN
KAROLINA GUMOS MEZZOSOPRAN
PATRICK VOGEL TENOR
KARSTEN MEWES BARITON

KARL-FORSTER-CHOR BERLIN
BRANDENBURGISCHES
STAATSORCHESTER FRANKFURT

LEITUNG: VOLKER HEDTFELD

SONNTAG

21. OKTOBER 2018 · 20 UHR

KONZERTHAUS BERLIN

KARTEN 15,- BIS 30,- EUR
UNTER 030 8264727
KARTEN@MUSIKADLER.DE
UND AN DER ABENDKASSE

Einen anderen Verdi als den einer bühnenhaften Itali-
enità präsentiert der Karl-Forster-Chor zu Beginn der
herbstlichen Zeit des Totengedenkens. Als Verdi es
überdrüssig war, den „Bajazzo des Publikums“ zu
spielen, packte ihn das Verlangen, sich von der Oper
zurückzuziehen. Ein Streichquartett hatte er schon
geschrieben, nun, 1874, 61-jährig, glaubte er es sei-
nem verstorbenen Dichter-Freund Manzoni schuldig zu
sein, zu dessen Gedenken ein Requiem zu schreiben.
Er dirigierte es hinterher lange Zeit selbst in ganz Eu-
ropa, um sicherzustellen, dass man es nicht wie eine
siebenaktige „geistliche Oper“ aufführt. Danach schien
es, als wollte er freiwillig aufhören, überhaupt noch zu
komponieren; erst 13 Jahre später konnte er der Ver-
lockung, den Othello-Stoff zu vertonen, nicht widerste-
hen, schrieb aber dann tatsächlich, außer dem Falstaff,
nur noch weitere sakrale Musik.

„Jede Musik hat ihren Himmel“ hat Verdi einmal ge-
sagt; die seines Requiems ganz besonders. Obwohl in
Lebens- und Denkart kein frommer Christ, gab ihm der
Text der lateinischen Totenmesse genug Stoff, über
Leben und Tod, über Angst und Hoffnung, sich in
ernstem Ton zu äußern. In großer Vielfalt greift Verdi
in seinem Requiem auf Elemente des alten Kirchenstils
zurück und modernisiert sie.

Unter den großen Requiem der Musikgeschichte ist es
eines der musikalischsten, denn, wie Verdi sagte, „in
der Musik gibt es etwas, das mehr ist als Melodie, mehr
als Harmonie: die Musik.“

Peter Sühning